

# Nachtrag

## Betriebsratswahlen im Bereich der IG Metall

*Ergebnis der Betriebsratswahlen 1975–1978 im Bereich der IG Metall  
(Stand: 1. November 1978)*

	1978		1975	
	absolut	in %	absolut	in %
Zahl der Betriebe	10 528		10 617	
davon Industrie	9 023		9 137	
Handwerk	1 505		1 480	
Beschäftigte zum Zeitpunkt der Wahl	3 768 882		3 987 951	
davon Arbeiter	2 605 661		2 788 579	
Angestellte	1 163 221		1 199 372	
Ausländer	557 141		637 795	
Frauen	821 842		903 569	
IG Metall-Mitglieder	2 036 257	54,0	2 057 826	51,6
Wahlberechtigte	3 618 625		3 810 100	
Nichtwahlberechtigte	150 257			
davon Jugendliche	95 212			
Leitende Angestellte	48 654			
Sonstige	6 391			
Wahlbeteiligung in vH		80,7		80,3
Gemeinsame Wahl in vH der Betriebe		63,7		63,6
in vH der Beschäftigten		40,0		41,5
Gruppenwahl in vH der Betriebe		36,3		36,4
in vH der Beschäftigten		60,0		58,5
Gewählte BR-Mitglieder insgesamt	67 285		69 436	
davon IG Metall in vH		84,5		83,3
DAG in vH		2,0		2,3
CGB in vH		0,6		0,5
Unorganisierte in vH		12,9		13,9
BR-Mitglieder Arbeiter	46 889		49 083	
davon IG Metall		90,6		89,9
BR-Mitglieder Angestellte	20 396		20 353	
davon IG Metall		70,4		67,2
BR-Mitglieder männlich	60 301		62 564	
davon IG Metall		85,3		84,2
BR-Mitglieder weiblich	6 984		6 872	
davon IG Metall		76,9		74,8
BR-Mitglieder Ausländer	2 541		2 090	
davon Türken	860		696	
Italiener	516		388	
Griechen	302		361	
Jugoslawen	298		223	

	1978		1975	
	absolut	in %	absolut	in %
Spanier	149		145	
Portugiesen	58		41	
Sonstige (z. B. Grenzgänger versch. Nationalität)	358		236	
BR-Mitglieder in den Altersgruppen				
18 bis 30 Jahre		16,2		21,2
31 bis 45 Jahre		51,4		51,1
46 bis 59 Jahre		31,4		26,6
über 60 Jahre		1,0		1,1
BR-Vorsitzende in den Altersgruppen				
18 bis 30 Jahre		9,8		15,2
31 bis 45 Jahre		47,8		48,4
46 bis 59 Jahre		40,5		35,2
über 60 Jahre		1,9		1,2
Stellvertretende BR-Vorsitzende in den Altersgruppen				
18 bis 30 Jahre		17,2		23,3
31 bis 45 Jahre		53,3		50,9
46 bis 59 Jahre		28,5		24,5
über 60 Jahre		1,0		1,3
BR-Mitglieder insgesamt				
1. Amtsperiode		38,3		38,9
2. Amtsperiode		25,2		31,4
3 und mehr Amtsperioden		36,5		29,7
BR-Vorsitzende				
1. Amtsperiode		18,9		17,1
2. Amtsperiode		22,2		31,4
3 und mehr Amtsperioden		58,9		51,5
Stellvertretende BR-Vorsitzende				
1. Amtsperiode		34,5		34,3
2. Amtsperiode		27,6		34,7
3 und mehr Amtsperioden		37,9		31,0
BR-Vorsitzende	10 528		10 617	
davon IG Metall		94,2		93,0
Stellvertretende BR-Vorsitzende	9 990		10 267	
davon IG Metall		82,8		79,9

Quelle: Berechnungen der IG Metall

*Ausländische Arbeitnehmer nach Nationalitäten*

Nationalität	1978	1975	Veränderung	in %
Türken	207 711	215 789	8 078	- 3,7
Jugoslawen	98 874	113 195	14 321	- 12,7
Italiener	79 987	83 273	3 286	- 3,9
Griechen	66 105	93 062	26 957	- 29,0
Spanier	32 313	46 078	13 765	- 29,9
Portugiesen	18 197	20 567	2 370	- 11,5
Sonstige Ausländer	53 972	58 831	4 859	- 8,3
insgesamt	557 159	630 795	73 636	- 11,7

Quelle: Berechnungen der IG Metall

*Beschäftigte nach Betriebsgrößen und Organisationsgrad*

Betriebsgröße	Betriebe	Beschäftigte	Org. Grad IGM in %
bis 49 Beschäftigte	2 496	76 599	42,2
50-99 Beschäftigte	2 449	176 659	40,8
100-499 Beschäftigte	4 079	921 257	44,9
500-999 Beschäftigte	774	541 265	50,5
1000-4999 Beschäftigte	651	1 249 917	54,7
5000 und mehr Beschäftigte	79	803 185	69,7
insgesamt	10 528	3 768 882	54,0

Quelle: Berechnungen der IG Metall

*Ergebnisse der Betriebsratswahlen 1957-1978*

Jahr	BR-Mitgl.	IGM	%	DAG	%	CGB	%	Unorg.	%
1957	46 215	37 754	81,7	—	—	—	—	6 217	13,5
1959	45 751	37 331	81,6	1 977	4,3	183	0,4	6 260	13,7
1961	47 967	39 436	82,2	2 066	4,4	258	0,5	6 207	12,9
1963	52 477	43 062	82,1	2 120	4,0	433	0,8	6 862	13,1
1965	54 504	45 042	82,6	1 937	3,6	475	0,9	7 018	12,9
1968	52 472	43 344	82,6	1 797	3,4	295	0,6	7 036	13,4
1972	65 408	53 214	81,3	1 612	2,6	306	0,4	10 276	15,7
1975	69 436	57 819	83,3	1 575	2,3	353	0,5	9 689	13,9
1978	67 285	56 873	84,5	1 387	2,0	423	0,6	8 602	12,9

Quelle: Berechnungen der IG Metall

*Beschäftigtenstruktur im Organisationsbereich der IG Metall 1957-1978*

Jahr	Betriebe insgesamt	Beschäftigte insgesamt	Arbeiter insgesamt	%	Angestellte insgesamt	%
1957	7 392					
1959	7 165	2 962 997				
1961	7 049	3 332 346	2 635 361	79,1	696 985	20,9
1963	7 564	3 527 072	2 730 629	77,4	796 443	22,6
1965	7 980	3 729 701	2 852 133	76,6	877 568	23,4
1968	7 744	3 524 416	2 593 876	73,6	930 540	26,4
1972	9 578	3 965 572	2 853 660	72,0	1 111 912	28,0
1975	10 617	3 987 951	2 788 579	69,9	1 199 372	30,1
1978	10 528	3 768 882	2 605 661	69,1	1 163 221	30,9

Quelle: Berechnungen der IG Metall

## Auszüge aus der Rede Eugen Loderers in Dortmund am 17. 11. 1978

Es vergeht praktisch kein Tag, an dem nicht neue Hiobsbotschaften über Betriebs-einschränkungen und Kapazitätsabbau aus den Vorstandsetagen kommen. Deswegen muß der Rationalisierung auf dem Rücken der Arbeitnehmer ein Riegel vorgeschoben werden. Deswegen muß der Einstieg in die 35-Stunden-Woche auf der Tagesordnung bleiben.

Wenn die heutige Beschäftigtenzahl aufrechterhalten werden soll, dann müßte die wöchentliche Arbeitszeit bis 1985 um rund 16 Stunden sinken. Das ist das eine Extrem. Wenn die Arbeitszeit je Beschäftigten unverändert bleibt, dann würde die Beschäftigtenzahl bis Mitte der 80er Jahre um fast die Hälfte reduziert. Das ist das andere Extrem. Wenn die wöchentliche Arbeitszeit um 5 Stunden reduziert wird, dann würde der Beschäftigtenabbau bis Mitte der 80er Jahre nicht gestoppt, aber auch nicht beschleunigt. Das ist die tarifpolitische Linie der IG Metall. Die soziale Gleichstellung des Stahlarbeiters mit dem Bergarbeiter muß alsbald angepackt werden. Wir denken an die Herabsetzung der flexiblen Altersgrenze auf 55 Jahre, zumindest für die Männer in der ersten und zweiten Hitze. Hier muß auch der Gesetzgeber Farbe bekennen. Wir fordern die Sicherung des sozialen Besitzstandes im Zuge des strukturellen Wandels bei Stahl. Wir fordern entschlossene strukturpolitische Initiativen zur Erhaltung vorhandener und zur Schaffung neuer Arbeitsplätze an Rhein und Ruhr. Hier sind Politiker und Unternehmen zum Handeln aufgerufen. Ohne eine Verkürzung der wöchentlichen Arbeitszeit, ohne die schrittweise Verwirklichung der 35-Stunden-Woche bei Stahl droht eine beschäftigungspolitische Katastrophe an Rhein und Ruhr.

Zu den überdurchschnittlichen Beschäftigungsrisiken kommen die enormen Arbeits-

belastungen bei Eisen und Stahl. Ich spreche von der Belastung der Arbeitnehmer durch Schichtarbeit. Ich spreche von der zusätzlichen Belastung der Arbeitnehmer durch Sonn- und Feiertagsarbeit im Konti-Bereich. Ich spreche von stahltypischen Belastungen durch Hitze und Staub, durch Lärm und Gase.

Ein erster Schritt zur kürzeren Wochenarbeitszeit hilft mit, vorhandene Arbeitsplätze zu sichern. Die Verwirklichung der 35-Stunden-Woche wird mithelfen, neue Arbeitsplätze zu schaffen. Unsere Forderung ist unabweisbar aus arbeitsmarktpolitischen und humanitären Gründen. Die IG Metall hat schon bei der Aufstellung der Forderung verdeutlicht, daß wir die 35-Stunden-Woche nicht auf einen Schlag für erfüllbar halten. Damit haben wir Verhandlungsspielraum gelassen.

Die IG Metall hat von vornherein auch die Möglichkeit des Freizeitausgleichs in die Diskussion gebracht. Damit haben wir einen praktischen Weg zur Umsetzung des ersten Schrittes aufgezeigt. Die IG Metall hat eine Erhöhung von Löhnen, Gehältern und Ausbildungsvergütungen um 5 Prozent gefordert. Damit haben wir anerkannt, daß Lohn- und Arbeitszeit auch unter Kostenaspekten im Zusammenhang gesehen werden müssen. Die IG Metall hat seit August über die 35-Stunden-Woche verhandelt, in fünf Gesprächsrunden haben wir unsere Argumente vorgetragen. Dabei haben wir Kompromißbereitschaft und Geduld bewiesen. Die Arbeitgeber aber haben zur Verkürzung der wöchentlichen Arbeitszeit eiskalt nein gesagt. Ihre Strategie der absoluten Verweigerung ist gleichermaßen gewerkschaftsfeindlich und unverantwortlich gegenüber der menschlichen Arbeitskraft.